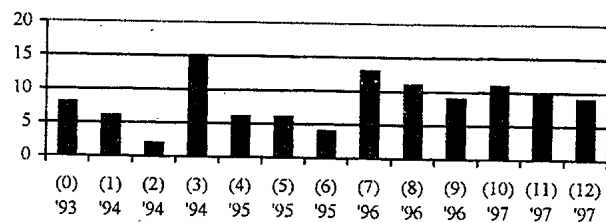


*Notas. Reseñas iberoamericanas. Literatura, sociedad, historia*, Bd. 0-12,  
Frankfurt am Main: Vervuert, 1993-1997, ISBN 0945-8301

Obwohl *Notas* erst vor vier Jahren das Licht der Welt erblickte, steckt das von Walther Bernecker, Frauke Gewecke, Christoph Strosetzki und Manfred Tietz herausgegebene Rezensionsorgan schon lange nicht mehr in den Kinderschuhen, sondern ist in kürzester Zeit zu einem unentbehrlichen

chen Hilfsmittel für alle geworden, die sich in der Welt der Iberoromania bewegen. Erfreulicherweise gilt dies nicht nur in bezug auf die beiden Protagonisten im ibero-amerikanischen Reigen, Lateinamerika und Spanien, sondern ebenso für die Literatur und Kultur Kataloniens, die in zunehmendem Maße Berücksichtigung finden.<sup>1</sup> So zeichnet sich seit der Gründung von *Notas* im Jahr 1993 eine deutliche Präsenz katalani(sti)scher Rezensionen ab, die sich in den letzten zwei Jahren auf durchschnittlich zehn Besprechungen pro Ausgabe eingependelt haben und damit ein Zehntel aller Rezensionen stellen:



Der Großteil der Besprechungen katalani(sti)scher Titel ist in der von Christoph Strosetzki und Manfred Tietz unter der Mitarbeit von Pere Joan i Tous geleiteten Sektion «Literaturas hispánicas: Historia y crítica»<sup>2</sup> erschienen. In über 60 Rezensionen zumeist soeben erst erschienener literaturwissenschaftlicher Arbeiten wird hier nahezu das gesamte Spektrum der katalanischen Literatur vom Mittelalter bis in unsere Tage hinein erfaßt. Als unermüdliche Rezensenten haben sich dabei neben Valentí Fàbrega v.a. die beiden Katalanischlektorinnen Assumpta Terés i Illa (Bremen und Hamburg) und Pilar Arnau i Segarra (Bochum) erwiesen. Ein weiteres Forum für katalani(sti)sche Rezensionen bildet die von Walther Bernecker betreute Sektion «Historia y ciencias sociales: España y Portugal», in der etwa 40 Besprechungen veröffentlicht wurden. Besondere Erwähnung verdient hier das kompetente Engagement des bis vor kurzem in Frankfurt am Main dozierenden Gesellschaftswissenschaftlers Klaus-Jürgen Nagel, der als ständiger Mitarbeiter von *Notas* eine große Zahl von Rezensionen beigetragen hat.

<sup>1</sup> Für Portugal hingegen läßt sich eine parallele Entwicklung leider (noch) nicht feststellen. Seit *Notas* 10 ist zwar die Sektion «Historia y ciencias sociales: España» um ein «y Portugal» ergänzt worden, Rezensionen portugiesischer Titel sind jedoch selten.

<sup>2</sup> Man beachte den Plural «Literaturas hispánicas», der ab *Notas* 6 erscheint. Vorher war diese Sektion lediglich als «Literatura española: Historia y crítica» rubriziert.

Neben weiteren Rezensionen von renommierten Katalanisten wie Horst Hina finden sich in beiden Sektionen auch zahlreiche Besprechungen aus den Reihen des wissenschaftlichen Nachwuchses, dem die Herausgeber erfreulich viel Platz einräumen. Damit sind in den vergangenen Jahren insgesamt über 100 Rezensionen katalani(sti)scher Titel in *Notas* erschienen.

Übertroffen wird dieses bereits beachtliche Ergebnis noch durch die in der obenstehenden Graphik nicht berücksichtigten Forschungsberichte, in denen die jüngste Literatur zu spezifischen Themenkomplexen vorgestellt wird. Bislang sind zwei katalanistisch relevante Forschungsberichte erschienen, die beide aus der Feder von Klaus-Jürgen Nagel stammen. Dieser stellt insgesamt nahezu 50 Titel zur Agrargeschichte Kataloniens (*Notas* 7) und zum katalanischen Nationalbewußtsein (*Notas* 12) vor. Die durchweg positive Entwicklung der katalanischen Präsenz in *Notas* wird sich allem Anschein nach auch in den nächsten Ausgaben fortsetzen. So darf der Leser mit Spannung einen demnächst in *Notas* 13 erscheinenden Forschungsbericht von Pilar Arnau i Segarra zur rezenten Bibliographie über den großen valencianischen Essayisten Joan Fuster erwarten.

Bei allem Lob muß jedoch abschließend noch auf einen nicht geringfügigen Schönheitsfehler aufmerksam gemacht werden. Während spanisch- und portugiesischsprachige Publikationen ausnahmslos in der jeweiligen Landessprache rezensiert werden, gilt dies nicht für katalanische Titel. Vielmehr ist ein erheblicher Teil der Rezensionen katalanischer Titel auf spanisch verfaßt, was insbesondere bei Besprechungen von Veröffentlichungen zur nationalen Identität Kataloniens zuweilen recht grotesk wirkt. Man darf jedoch hoffen, daß die Herausgeber, die bisher mit ihrer vorbildlichen Aufgeschlossenheit gegenüber der katalanischen Literatur und Kultur große Sensibilität für die *causa catalana* bewiesen haben, diese Inkonsequenz bald beheben werden.

Alexander Fidora  
(Frankfurt am Main)